

Der Ausweg

vorgetragen von Dimitar Mangurov am 11.11.2007 in Varna

"Siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, zu geben einem jeglichen, wie seine Werke sein werden. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte. Selig sind, die seine Gebote halten, auf daß sie Macht haben an dem Holz des Lebens und zu den Toren eingehen in die Stadt. Denn draußen sind die Hunde und die Zauberer und die Hurer und die Totschläger und die Abgöttischen und alle, die liebhaben und tun die Lüge." (Offenbarung 22:12-15)

Mit diesen aussagestarken Worten hat Sich vor 2000 Jahren der Erlöser in Seiner Offenbarung an Seinen erhabensten Schüler - Apostel Johannes - gewendet, damit sie durch ihn von der ganzen Menschheit gehört werden, welche damals den tiefsten Punkt des Verfalls erreichend, Gott Selbst verleumdet und gekreuzigt hat.

Nach 19 Jahrhunderten esoterischen Christentums hat uns Beinsa Douno folgende Einschätzung der heutigen Menschheit mitgeteilt: "Das, was der heutige Mensch darstellt, ist im Vergleich mit demjenigen, der nach dem Ebenbild und Gleichnis Gottes erschaffen wurde, eine Karikatur. Unsere Erde ist zum Gespött geworden! Wer das nicht sehen kann, sagt: "Unsere Erde ist schön!" Nein, unsere Erde ist in Trümmer geschlagen, der Mensch auch. Wenn man die Augen, das Gesicht, die Hände des heutigen Menschen betrachtet, sieht man, dass er einem Wrack mit lauter archaischen Resten ähnelt."

Auf Golgatha und mit der Auferstehung wurde unser physischer Leib gerettet, die Himmelfahrt hat unseren Ätherleib gerettet und Pfingsten - unseren Astralleib und das Ich. Warum befinden sich dann unsere heutigen Leiber in diesem Zustand? Warum konnte nur Rudolf Steiner sein "Kleid waschen", zum "Baum des Lebens" kommen, also zu Christus, und zu einem der Lehrer des ätherischen Shamballa werden?

Wo ist der Ausweg aus dem ökonomischen, kulturellen und religiösen Sumpf, der die selbstvergessene Menschheit unumkehrbar und vollständig zu verschlucken droht? Nach Ende des Kali-Yuga sind wir in eine dermaßen unterschiedliche Zeit eingetreten, dass nur die freie Ich-Entscheidung bei jedem Schritt unseres Lebens für die geistige Welt von Bedeutung ist. Und da Christus das Ich-Prinzip trägt, müssen wir auch Verstand, Herz und Wille umwandeln, um unsere Einstellung zu Ihm zu prägen. Deshalb riet uns Beinsa Dounos ausdrücklich: "Wir müssen uns entscheiden - mit Christus oder gegen Christus? Neutralität gibt es nun nicht. Ihm gehören die Gegenwart und die Zukunft. Der Weg desjenigen, der Christus nicht gefunden hat, ist versperrt. Ein Leben außerhalb der Christus-Prinzipien ist sinnlos. Ihr **alle** müsst durch Christus gehen, damit Er euch den Weg zu Gott weist. Und wenn ihr zu Gott kommt, werdet ihr wieder zu Christus zurückkehren. **Er ist die absolute Wahrheit!**"

Wer kann heute diese Worte in ihrer Tiefe verstehen? Beinsa Douno fährt fort: "Solange Christus in euch nicht aufersteht, wird Er von außen nicht kommen. Das Christus-Leben kann das Zentrum für denjenigen sein, in dem sich das Leben **manifestiert** hat". Dann wird auch die tatsächliche Erfüllung des Gebotes "Ein jeder von euch muss einen Platz im Leib Christi finden" erfolgen. Diesen Leib, den Goethe "das Große

unsterbliche Individuum" nennt, bauen wir auf. Auf so unvergleichliche Art und Weise schildert der Meister **den Ausweg aus dem Sumpf** und **die fünf Schritte**, die wir zum Kern dieses Leibes zurücklegen müssen, der das Christus-Ich ist: "Zuerst steht vor uns der Berg *Ararat*, d.h. wir müssen einen Hafen für uns finden. Wir sind in der Sintflut und das Erste, was wir finden sollten, ist der Berg, auf den wir steigen können. Die zweite Etappe ist der Berg *Moriah*, wo wir ein Opfer vor Christus darbringen. Die dritte Etappe ist der Berg *Sinai*, wo das Göttliche Gesetz gegeben wurde. Dort, wo das Gesetz herabgesandt wird, wird alles vernebelt sein. Die vierte Stufe ist der Berg *Tabor*, wo Sich Christus verklärt hat. Und die letzte Etappe ist der *Golgatha-Hügel*. **Diese** Etappe muss man während seiner geistigen Entwicklung zurücklegen, darüber müsst ihr nachdenken! Jesus Christus ist Derjenige, Der die alchemische Kraft hat und diese uns verleihen kann, damit wir diese Etappen meistern."

Wir wollen das Zitierte vom Standpunkt der heutigen menschlichen Entwicklung deuten, die die Schwelle der physischen Welt längst überschritten hat und in die nie dagewesene Sintflut der unterphysischen Welten hineingewatet ist! Noah (Manu) hat aus der sinkenden Atlantis die fähigsten Menschen herausgeführt, die den Verstand und das Ich von Menschenseelen entwickeln sollten.

Nach der Verleugnung des Erlösers, die einige Jahrhunderte lang dauerte, sehen wir heute nicht nur eine natürliche, sich in alle Richtungen erstreckende Sintflut, sondern auch eine moralische, deren Dimensionen wir nicht gewahr werden. Deshalb brauchen wir den "Hafen", der ‚Vatergott‘ heißt. Aber Er ist ein hoher Berg, den wir noch

besteigen werden und der das Ich ist. Zuerst zieht der Vatergott unsere Seele mit den "Fäden Seiner Liebe" an, die in den Händen Christi liegt.

Die Christus-Kraft ruft eine unvergessliche Öffnung der Seele und eine Freilegung unseres irdischen Menschen-Ich hervor, das wir als eine Gabe von den Elohim vor 35000 Jahren in Lemurien erhalten haben. Durch dieses Ich erlebt sich die Seele als eine Individualität, als einen Teil Gottes, der nach den Gesetzen der okkulten Mathematik die ganze Macht des Vaters besitzt. Diese wird erst erreicht werden, wenn wir aus den heutigen Ruinen **aus eigener Kraft** wieder zum "Ebenbild und Gleichnis Gottes" werden - zur zehnten Hierarchie der Freiheit und Liebe.

In den alten Zeiten haben uns die luziferischen Wesen die Freiheit geschenkt, die in Abgetrenntheit von Gott erlebt wird. Aber mit Golgatha erhob sich vor uns das Urbild der Liebe und der wahren Freiheit im Gott. Christus hat Sein Ich im Namen Seines Vaters geopfert, wir werden unser Ich in Christo opfern, wenn wir den Weg zu unserem Golgatha zurückgelegt haben. Während das übermenschliche Wesen Manu zum "Ararat" ichlose Menschen hinaufführte, wird der Weg zu Gott künftig über Christus verlaufen, denn bereits Paulus hatte nach seinem Erlebnis vor Damaskus und in seinem Leben voller dramatischer und inspirierender Ereignisse begriffen: "... Gott war in Christo und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung."(Korinther 5:19).

Es begann der Weg des Opfers, als nach der Vertreibung aus dem Paradies der Mensch auf die Erde herunterstieg und in den Vererbungsstrom hineingesaugt wurde. Es begann unser physisches

Leben, das mit den Beziehungen des Blutes zusammenhing, die allen alten Religionen zugrunde liegen. In ihnen lebte der Vatergott, Der von oben die alte Weisheit zum menschlichen Bewusstsein herabsandte. Deshalb wurden die Eingeweihten "Väter" genannt – wie etwa Abraham. Sie haben die Beziehung hergestellt zu Gott, genauer gesagt, zur Gruppenseele der Sippe, des Stammes, des Volks... Diese Gruppenseelen waren so stark, dass etwa ein Bürger von Sparta, den man aus der Stadt vertrieben hätte, nirgendwo als gleichberechtigt aufgenommen worden wäre. Er wäre in Einsamkeit gestorben! Der Sinn des alten Opfers bestand in der starken Kraft, die das frische Blut des reinen Opfertieres besaß und die die Seele, die damals nicht fest mit dem Leib verbunden war, zu einem ekstatischen Zustand führte. Auf diese Weise konnten sich die Göttlichen Kräfte durch die Gruppenseelen in den menschlichen Beziehungen widerspiegeln und einprägen.

Noch etwas anderes gab es damals. Christus inspirierte von den kosmischen Höhen herab die Liebe, doch sie wurde unbewusst wahrgenommen und war nicht im Besitz des menschlichen Ich. Bis zum Golgatha-Ereignis waren die Menschen nur in einem bestimmten Sinne Menschen - niemand kann sich nämlich für einen Menschen halten, wenn er unfähig ist, Liebe auszustrahlen. Die Liebe hatte einen materiellen Träger - die Blutsverwandtschaft, die durch die Tieropferung vergeistigt wurde. Mit dem Verbrennen der Tiere, d.h. des Blutes, verzichteten die Menschen auf den Besitz, den sie im egoistischen Sinne hatten, da sie ihn durch die Vererbung erhielten. Auf diese Weise wurde die Erbsünde gebüßt, die der Vatergott dem Blut eingepreßt hatte. In der vorchristlichen Zeit war das höchste Wohl für den Menschen das Erreichen der leiblichen Unsterblichkeit. Deren Aufopferung für jemand anderen - und sei es für einen Blutsverwandten - war ein Ausdruck

höchster Liebe. Die alten Israeliten sagten "Ich und der Vater sind eins". Als Abraham das Messer über seinen Sohn Isaak auf dem Berg Moriah erhob, war diese Tat gleichsam die Aufopferung der Unsterblichkeit seines eigenen Leibes. Damit sühnte er in der damals höchstmöglichen Art die Erbsünde. Später wurde das vom Vater Angelegte durch einen einzigen Akt überwunden – durch das Golgatha-Opfer, das das Verhältnis des Sohnes zum Vater umgewandelt hat. Die Kraft der Liebe, die durch das alte mondische Blutopfer herabströmte, war nun unter den Menschen und hat sich als ein blutloses seelisches Sonnenopfer manifestiert. Im Christentum wurde das höchste Wohl die Seele selbst, genauer gesagt, das menschliche Ich, das als Träger der individuellen Unsterblichkeit von Anfang an ins Zentrum des christlichen Bewusstseins gestellt wurde. Deshalb hat die christliche Liebe einen viel höheren Wert als die alte Liebe, da sie in der Lage ist, nicht nur die Unsterblichkeit zu opfern, sondern ihren Träger - das eigene Ich, das als das unsterbliche Ich von Christus Selbst wieder erhalten wird. Wenn man die Verwandtschaft mit Christus wählt, bricht man die Blutbeziehungen ab und entreißt sich vollständig der Erbsünde. Das war in der alten Zeit nur teilweise möglich, weil das Ich nicht entwickelt war und Christus noch nicht für Seine Opfertat herabgestiegen war.

Die Gruppenseelen haben die Freiheit auch nicht verstanden und mussten nach dem 15. Jahrhundert durch die Sonnenschule Michaels gehen, um mit den Menschen unter den neuen Bedingungen zu arbeiten. Der große Held der Freiheit Erzengel Michael hatte neben Menschenseelen und Elementargeister auch eine Reihe Wesen der dritten Hierarchie versammelt:

- Engel, die heutzutage gemeinsam mit freien menschlichen Ichen arbeiten, die in kleinen Gruppen vereint sind;
- Erzengel, die in den Völkern wirken;
- Archai, die dem ganzen Menschentum zugewandt sind.

Die oben befindlichen Gruppenseelen sind zu gemeinsamen Handlungen mit uns bereit, doch sind wir es auch? Abraham hat Isaak geopfert, d.h. seinen eigenen Leib; wir müssen unser **Ego** opfern, das uns daran hindert, zu Christus zu gehen und gemeinsam mit den Wesen der dritten Hierarchie zu wirken, deren "Haupt" Er ist. Wenn wir bewusst und frei am Astralleib arbeiten, der das Ego enthält und trägt, entwickeln wir jene Moralität, die uns später zur vollständigen Transformation des Kleinen Hüters der Schwelle in ein leuchtendes neues Wesen verhilft. Aus dem Ego - dem niederen Ich - wird das höhere Ich mit der Christus-Kraft in unserem gewöhnlichen irdischen Ich geboren. Dieser Weg hängt von der individuellen Bereitschaft der Seelen ab und kann Jahre oder ganze Leben dauern - viele Seelen werden diesen Weg nie finden. Deswegen ist es so wichtig, welche Wahl wir heute treffen, und dies wird dramatische Folgen haben: Wird uns in unserem Leben die Liebe zur Arbeit für die Ganzheit, für Christus führen oder verbleiben wir in den Grenzen des eigenen "Teichs" - in der Familie, Kirche, Firma, der spirituellen Gemeinschaft usw. Der größte Stolperstein hier ist das Gebot Christi "Liebe deinen Feind", dessen Erfüllung äußerst schwer fällt, wenn man nicht die Erlebnisse des Ich durchgemacht hat, die in der ersten Stufe des Weges beschrieben sind. Nur die **vorbereiteten** Seelen werden vom Vatergott angezogen und machen sich auf den Weg zu Ihm über Christus. Unmissverständlich drückte sich Beinsa Douno aus: "Heute muss ein jeder günstige Bedingungen für die Ankunft Christi in sich schaffen. Jeder von euch kann Christus sein. Er ist die erste

verwandte Seele im Kosmos. Indem ihr zu Christus strebt, wird eure verwandte Seele zu euch kommen. Er ist der Weg der Seelen zu Gott. Ohne Ihn kann niemand Gott finden." An anderer Stelle benutzt er folgenden bildhaften Ausdruck: "Christus klopft an jede Tür und lädt die Menschen zu einem großen Abendmahl ein. An wessen Tür klopft Er? - An die Tür desjenigen, der **den Willen** und **die Bereitschaft** hat, die Einladung anzunehmen, in dem "das Göttliche Bewusstsein nah dran ist zu erwachen". Wann erwacht das Göttliche Ich-Bewusstsein im Menschen? Wann ziehen die "Fäden der Göttlichen Liebe" den Menschen nach oben an? - Zuerst muss die Seele bereit, vorbereitet sein, wobei der Schlüsselmoment unterschiedlich sein kann. Doch immer ist er mit einem persönlichen Drama verbunden, mit einer aussichtslosen Lage. Wie der Meister sagte, wird uns Christus "nur dann aufsuchen, wenn wir ganz allein sind und niemand uns helfen kann. Wenn ihr Christus kennen wollt, kann das nur dann geschehen, wenn ihr euch vor der größten Prüfung befindet und niemand euch hilft. Christus ist der einzige Faktor, auf den ihr euch verlassen könnt. Er ist **der Anfang und das Ende eures Lebens**".

Wie kann man erkennen, wer den Weg bestiegen hat? - "Wer in den Weg kommt, sagt sich von sich selbst los. Wenn Christus sagt, dass wir uns lossagen sollen, meint Er das gewöhnliche Leben, all die Übergangsformen des Lebens, all seine Illusionen und in das neue Leben einzugehen."

Eine solche Lossagung hat *Bill Cody* erlebt, nachdem seine Familie ermordet worden war - den Fall hat Sergej Prokofieff in seinem Buch "Die okkulte Bedeutung des Verzeihens" geschildert. Eine solche Entsagung steht nun allen geistigen Suchern auf der Erde bevor!

Der Meister ist sich sicher: "Die Christus-Lehre wird in der neuen Kultur angewendet, die schon im Kommen ist. Noch hat kein Volk Christus angenommen, die Menschen sind für diese Lehre nicht bereit". Die Menschen möchten ihren Egoismus nicht aus sich herauspressen, der sie schon am Anfang der geistigen Entwicklung blockiert. Daher finden sie den Ararat nicht und sind nicht fähig, sich auf dem Moriah zu opfern; sie werden auch nicht zum Sinai kommen, wo Moses das Göttliche Gesetz im Nebel erhalten hat, da das Ich schwach entwickelt war und die Offenbarungen "nachts" kamen. Warum kamen sie "nachts"?

In der Zeit des Alten Testaments wussten die Menschen nach dem Aufwachen, dass sie tagsüber von geistigen Wesenheiten umgeben sind, die dem menschlichen Kopf zugewandt sind. In allen alten Tempeln war es bekannt, dass die Kraft der luziferischen Wesen unseren Kopf aus einem Tierkopf in den heutigen Kopf umgewandelt hat. Doch diese tagsüber wirkende Kraft wurde nicht als schöpferisch, als göttlich im Hinblick auf den Menschen angesehen. Sie unterschied sich von der Kraft der Wesen, die im Menschen vom Einschlafen bis zum Aufwachen wirken, und zwar in jenem Teil von ihm, der während des täglichen Wachseins schläft. Aus den tagsüber schlafenden Fühlen und Wollen sollte auch nachts in den Kopf göttliche Kraft einströmen! Jahve wurde ‚der Herr der Nacht‘ genannt und sein Antlitz war Michael, an den man jedes Mal dachte, als eine schöpferische Inspiration entstand, durch die mehr verstanden wurde als durch die Erkenntnis, die tagsüber aus der Sinneswelt kam. Nach Golgatha ist Michael dem Erlöser gefolgt und hat sich zur Erdensphäre begeben, um zum Geist des Tages und Antlitz Christi zu werden. Er ist das wahrhafte Tor zu Christus und er geht

Seinen Erdenwerken voran. Michael führt uns zum Tempel der Weisheit, so wie er in der alttestamentlichen Zeit Moses auf den Berg Sinai führte. Damals galt die Offenbarung Jahves nur dem hebräischen Volk, aber heute möchte Christus durch Michael zu der ganzen Menschheit sprechen. Das ist möglich, wenn in uns das höhere Ich geboren wird, das auch 'Jesus' oder 'nathanische Seele' heißt. Dazu müssen wir im Tempel der Göttlichen Weisheit den Eid leisten, dass wir den unendlichen Schatz der Weltenweisheit im Dienst der Allgemeinheit benutzen werden. Das kann geschehen, wenn wir vorher den "Trank der Vergessenheit" für unser niederes Gedächtnis und nachher den "Trank des Gedächtnisses" für unser höheres Gedächtnis nehmen. Hier ist der Übergang vom Kleinen Hüter, der das volle Bewusstsein über jeden einzelnen Menschen in die Akasha-Chronik, in das Gedächtnis des ganzen Kosmos, einträgt. Moses hat "von oben" die Zehn Gebote erhalten, nach denen das Leben auf dem Erdenplan zu gestalten war. Heute werden wir die Gesetze erhalten, nach denen die Geister in der Astralwelt leben. Niemand darf dorthin seine persönliche Unvollkommenheit hineintragen, andernfalls wird die Neugeburt (die Einweihung) luziferisiert. Deshalb warnte uns Beinsa Douno: "Wer ein Sohn Gottes sein will, soll Christus folgen, auf Seinem Weg gehen. Aber Christus wird nur für diejenigen kommen, die das Wissen und das Licht haben, die Gesetze der vernünftigen Natur zu verstehen. Der Schüler soll sehr klug sein. Dann hat er "richtige Beziehungen" zu Christus und der Erlöser kann ihm helfen, indem Er immer mehr Sein wahres Wesen durch Seinen Tagesgeist offenbart."

Die Götter haben schon im Zeitalter Gabriels das zum Verständnis der geistigen Wahrheiten notwendige Organ im Menschen erzeugt. Nach dem 16. Jahrhundert richteten die Menschen ihre Gefühle zur sinnlich-

physischen Welt und waren gegen die Inspirationen von oben unempfindlich. Der Erzengel Gabriel wirkte damals in der Periode zwischen der Empfängnis und der Geburt und durch diese übersinnlichen Impulse hat er in der Gegend des dritten Auges ein neues Organ erzeugt. Das sind sich schlängelnde, windelnde Strukturen im Vorderhirn, die die Menschen von Geburt an erhielten und mit denen wir heute die Botschaft über das neue michaelische Zeitalter und das Christentum in seiner ganzen Bedeutung verstehen können. Diese Strukturen stechen besonders stark bei demjenigen hervor, der sich heute fähig fühlt, aktiv zu denken und zum wahrhaften Verständnis der Geisteswissenschaft geht. Nur wer völlig bewusst Michael erlaubt, durch die große Weiße Loge der Meister aus Shamballa die Anthroposophie in das besagte Organ einzugießen, wird danach auch seinen Ätherleib mit der Geisteswissenschaft sättigen. Dank dem neuen Organ im Kopf kann der Mensch während der Meditation den Ätherteil abtrennen, so dass Michael auf diesen einwirken und das Denken und den Astralleib aktivieren kann. Gabriel ist der Engel des Geheimnisses und während seines Zeitalters sollte die Geisteswissenschaft geheim gehalten werden. Dagegen soll sie sich im michaelischen Zeitalter offen nach außen ergießen. Hätte die Herrschaft Gabriels länger gedauert, hätte sich die menschliche Denktätigkeit in Arabesken entartet. Heute wirken die Kräfte nicht, die die erwähnten Strukturen im Vorderhirn bildeten, sondern die Kräfte Michaels ergießen sich unmittelbar in die Seele und wirken durch Imagination und Inspiration bei demjenigen, der das von Gabriel ausgebaute Ätherorgan benutzt und aus Eigeninitiative vervollkommnet.

Wer das nicht macht, wer an der Welt- und Menschenentwicklung zum zukünftigen geistigen Jupiter nicht teilnehmen will, bewirkt das

Austrocknen und die Degeneration dieses Organs. Solche Menschen werden in ihrer nächsten Inkarnation ein zerstörtes Nervensystem haben und Epidemien von Nervenkrankheiten verursachen. Sie werden sich mit einem Teil der Erde verbinden, der zu einem vertrockneten Kern mittleren Ausmaßes geworden sein wird. Hier wird auf dem künftigen Jupiter ihre Wohnstätte sein. Die anderen, die sich für Michael entschieden haben, werden sich öffnen für seine Offenbarung, die in den nächsten zwei Jahrhunderten immer größer sein wird. Das wird sich bei solchen Seelen als eine ununterbrochene Erweiterung des Bewusstseins zum großen Golgatha-Opfer und der Gestalt des Erlösers in Seiner Evolutionsentwicklung zeigen, und in der Entwicklung der Menschheit steigt **das Bewusstsein** zur Erschließung des Denkens herunter. Auf der ersten Stufe dieses Prozesses hat der Mensch in der Urzeit die Gedanken in seinem Ich als durchgeistete, beseelte, lebendige Wesenheiten erlebt. Auf der zweiten Stufe erlebte der Mensch die Gedanken im Astralleib und sie erschienen dann zum größten Teil als durchgeistete und lebendige Spiegelbilder geistiger Wesenheiten. Auf der dritten Stufe war das Erlebnis im Ätherleib konzentriert, dann traten die Gedanken lediglich als eine innere Beweglichkeit in Erscheinung, als ein Nachhall des Seelischen. Auf der vierten Stufe, der Stufe unserer Zeit, erlebt der Mensch seine Gedanken im physischen Leib, wo sie als tote Schatten des Geistigen auftreten. In der alten Zeit waren die menschlichen Gedanken Organe der Göttlich-Geistigen Wesenheiten, durch die sie willensmäßig in uns wirkten. Dadurch spürten wir die lebendige Beziehung zur Geisteswelt. Indem die Gedanken in den physischen Leib übergingen, büßten sie ihre Lebensfähigkeit ein und der Mensch ist von der geistigen Welt abgefallen, er hat sich mit seinem ganzen Bewusstsein in das Sinnliche verschoben. Die luziferische Entwicklung will die Substanz in unsere toten Gedanken hineingießen

und diese als etwas Wirkliches hinstellen, als wären sie nicht lediglich eine trügerische Vision, eine Widerspiegelung der Sinneswelt. Wenn wir uns an die Kraft Michaels hinwenden und seinen Weg des Willens befolgen, beginnen wir den reflektierenden Charakter der Welt unserer Gedanken zu verstehen. Dann wenden wir uns einer anderen tiefen Quelle der Wirklichkeit in uns zu, aus der wir Substanz schöpfen und mit ihr unser Denken sättigen und dieses rein und wirksam machen. Mit solchem Denken sind wir fähig, hinter der ganzen Sinneswelt, der Welt von Mensch, Tier und Pflanze, das Übersinnliche zu erkennen. Dann folgt die zweite Etappe, auf der wir diese von uns selbst wiedererkannte übersinnliche Welt, die hinter allem Sinnlichen steckt, in unser Verlangen und in unseren Willen einbringen. Dort können wir dann den Christus-Impuls finden, der uns sagt: "Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt" (Matth. 28:20). Das bedeutet "Ich habe Mich vor euch nicht nur in den Tagen der Evangelisten geoffenbart. Durch meinen Tagesgeist Michael werde ich ständig zu euch sprechen, wenn ihr den Weg zu Mir sucht".

Da Michael mit den Sonnenkräften verwandt ist, kann er seine Tätigkeit nur auf das richten, was man **allein** in seinen Gedanken als einen freien Impuls zum Handeln ausarbeitet. Das ganze ererbte Wissen über die Natur der Menschen, Tiere und Pflanzen interessiert Michael nicht. Dazu gehören auch die Anthropologie, der Nationalismus, der in den nächsten zwei Jahrhunderten vollständig überwunden sein wird, die Botanik, Zoologie, Medizin usw. Nicht die Gruppe, sondern die Individualität, die in der Lage ist, in Freiheit Impulse auszuarbeiten und sie als Liebe zu verwirklichen, kann die Aufmerksamkeit Michaels auf sich ziehen. Ein solcher Mensch kleidet seine Erkenntnisse nicht nur in Worte, sondern bringt sie in seine Gedanken ein und dann kann er durch die Worte zum

wahrhaften inneren Erleben des Geistes kommen - dem Geheimnis der gegenwärtigen Einweihung, die unter dem Zeichen Michaels steht. Die alte Einweihung hat Moses auf den Berg Sinai gebracht und die heutige christlich-rosenkreuzerische Einweihung, die **wir mit Manichäismus gesättigt haben**, wird uns gestatten, den Tempel der Weisheit zu betreten. Doch der Weg dorthin wird von luziferischen und ahrimanischen Wesenheiten versperrt, auch die asurischen Wesenheiten mischen sich ein. Bis zum Anfang des 15. Jahrhunderts, als die Ära der Bewusstseinsseele einsetzte, war der Mensch ein Mensch des Herzens und die Gefühle lebten so intensiv in ihm, dass er während der Meditation über eine Blume die ganze Pracht des Kosmos erleben konnte. Das menschliche Herz war der Geisteswelt nah und die Götter konnten durch ihren durchgeisteten lebendigen Glanz - obwohl nicht mehr direkt wie früher - auf das Gemüt einwirken. Dieses herzhaft intime Verhältnis zur Geisteswelt war nicht ganz bewusst, doch äußerst notwendig, um uns vor dem ahrimanischen Einfluss zu schützen, der keine Macht in den Bereichen hat, in denen die Götter im Menschen wirken. Die positive Einstellung zur Natur, die als abstrakte Idee zum Ausdruck kommt, die positiven Prinzipien des Benehmens im Leben stärkten den Menschen auf seinem Weg zur Freiheit und deswegen hatte Ahriman eine schwache Macht innerhalb der Entwicklung der Menschheit, im seelischen Element. Anfang des 15. Jahrhunderts drang die erste Hierarchie in Menschen und Erde durch die Sonnenintelligenz ein und hat den Menschen von Grund auf verwandelt. Aus ihm wurde ein **Kopfmensch**, da die Freiheit nur im Denken, also zuerst im Kopf erlebt werden kann. Wir haben uns von unserer alten Einstellung zur geistigen Welt verabschiedet, die durch das Herz geht, dabei haben wir uns einsam gegen die Natur gestellt, ohne etwas Geistiges in ihr zu finden.

Über den Kopf machten wir uns daran, die Natur in allen Richtungen zu erforschen. Wir sind in eine andere Schicht der Welt hinuntergestiegen, in der Ahriman seine zerstörende Wirkung begann. Vom kosmischen Gesichtspunkt betrachtet, stand alles, was passierte, in direkter Beziehung zum Sonnenmysterium. Bis zur Zeitenwende konnten wir dank den sechs Elohim, die mit unserer Herkunft zusammenhängen, in der Sonne wahrnehmen. Doch sie trennten sich vom Stern ab und ließen dort ihr Absterbendes zurück, so dass der Mensch nun durch die Sonne in seine Leiblichkeit nur die Kraft der toten Gedanken aufnehmen kann. Folglich ereignete sich das, was am Anfang des 15. Jahrhunderts unser Bewusstsein betraf, im Hinblick auf das gesamte Menschenwesen bereits in der Zeit Golgathas. Die meisten Menschen haben das aber nicht wahrgenommen. Die Elohim verließen die Sonne und zusammen mit ihnen zog auch Christus auf die Erde, Der wegen unserer Erlösung Sein Wesen mit dem abgetöteten göttlich-geistigen Dasein in Ahrimans Reich verband. Im 15. Jahrhundert hatte der Mensch zwei Möglichkeiten, die seine Freiheit betrafen - entweder sich an Christus bewusst und in der geistigen Gestalt der Gedanken hinzuwenden, die früher im Unterbewusstsein verblieben, oder in sich die Trennung vom geistigen Dasein zu spüren und beim Erleben seiner Freiheit von den ahrimanischen Kräften gefangen genommen zu werden. Das Erleben der Freiheit in der gefährlichen Sphäre Ahrimans ist unbewusst, aber die Folgen sind katastrophal. Davon kann sich jeder überzeugen, der **sehen kann**, was heute auf der Erde vor sich geht. Die Freiheit als Tatsache wurde jedem Menschen verliehen. Doch das Verständnis führt bei manchen Individuen unter anderem auch als Bewusstseinsinhalt zum Leugnen des Geistigen überhaupt, während andere die Freiheit im kosmischen, michaelischen Sinne verstehen. Wenn man wirklich die

Freiheit im Denken erlangt, kann man einen neuen Weg zum Herzen finden und das eigene Herz als ein neues Erkenntnisorgan erleben - das "vernünftige Herz". Dieser neue Weg vom intellektuellen Kopf zum Herzen ist **der neue michaelische Weg**, dessen Antritt Michael von uns erwartet, damit wir die Liebe im kosmischen Sinne erleben. Steiner selbst hat gesagt, dass er alles in der Geisteswelt Erforschte nicht mit dem Kopf, sondern durch das Herz studiert und danach in die Sprache der klaren menschlichen Gedanken übersetzt hat, denn nur in diesen können wir frei sein. Doch gerade das Herz erweist sich als die Quelle, aus der die zukünftige Menschenstufe entstehen wird, war sich Steiner sicher. Deshalb sagte er, dass nur das vollständige Bewusstwerden der Tätigkeit Michaels in den geistigen Wechselbeziehungen im Universum die Lösung des Rätsels der menschlichen Freiheit ist, die der irdische Mensch braucht. Nur das Verständnis Michaels wird die Zivilisation aus dem Verfall herausführen.

Im Altertum wurde die Welt vom Göttlichen Wesen selbst regiert, später wurde sie von der objektiv gewordenen Göttlichen Offenbarung geführt, hinter der das Göttliche Wesen die nächste Stufe ihrer eigenen Entwicklung durchmachte. Michael hat die ganze Zeit die kosmische Intelligenz (Vernunft) regiert, sofern sie durch die Offenbarung aus dem Kosmos als eine Harmonie von Ideen heruntergeflossen ist. Nach dem Golgatha hat sich aber nicht nur der Mensch gewandelt, sondern es ist die dritte Phase in der Entwicklung des Göttlichen Wesens eingetreten, als die kosmische Intelligenz sich von ihrer Urquelle löste und die Sternenswelten sich zu bewegen und den ihnen in der Vergangenheit hineingelegte Einklang der Ideen der Vergangenheit auszubauen begannen. Der Kosmos lebt also mit seinem **vergangenen** und nicht gegenwärtigen Verstand, da dieser Verstand zum Menschen gesandt

und nach dem 15. Jahrhundert gänzlich in dessen Individualität hineingeführt wurde. Es wäre gut, wenn die Astrologen diesen Umstand im Auge behalten würden! Früher ist der Mensch nach dem Leben zwischen Tod und Neugeburt zu seinem neuen Erdendasein heruntergestiegen, um Harmonie zwischen dem Lauf der Sterne und diesem Dasein herzustellen. Das ist ihm nicht schwer gefallen, denn das Göttlich-Geistige hat in den Sternen gewirkt, dort war die Quelle des menschlichen Lebens. Heute ist der Lauf der Sterne lediglich die Fortsetzung des Göttlichen und Geistigen aus der Vergangenheit und diese Harmonie wäre nicht da, wenn der Mensch selbst sie nicht **gefordert** hätte! Hier kommt Michael zu Hilfe. Er überträgt etwas aus der uralten vergangenen Entwicklung, das dem Menschen die Möglichkeit gibt, sich mit der geistigen Welt ohne eine Anbindung an das Naturhafte zu verbinden, so wie das in der Vergangenheit der Fall war, als der Geist zu den Menschen durch die äußere Naturwelt kam.

Die Göttlich-Geistige Schöpfung, die unsere Umgebung darstellt, **darf nicht** den physischen und Ätherleib beeinflussen, sondern nur unser Ich, das eine richtige Einstellung zum Göttlichen haben kann, nur wenn es die richtige Anschauung über die Natur erworben hat. Um sich selbst in Freiheit zu erleben, wirft das Ich die kosmischen Kräfte von sich, die ihm die physischen Stützen geben, wie das bis zum Antritt des michaelischen Zeitalters geschah. Michael ist zum Urengel aufgestiegen, aber er handelt als Erzengel. Seine Eindrücke durch die Engel erhaltend, bringt er dem Menschen aus dem geistigen Kosmosteil Kräfte, die die unterdrückten Kräfte aus dem naturhaften Dasein ersetzen können. Michael bringt seine Tätigkeit in vollen Einklang mit dem Golgatha-Mysterium. Er hat gesehen, wie beim Herabstieg der kosmischen Intelligenz zur Sphäre Ahrimans von der Sonne auch Christus in diese

Sphäre herabstieg. Christus trat in die Welt mit der Intelligenz ein, die früher im Göttlichen lebte, das aus Seinem Wesen den Kosmos bildete. Wenn man heute Christus in seinem Inneren erlebt, wird man die Durchdringung mit **geistiger Wärme** spüren, die die unterdrückte und verlorene naturhafte Einwirkung des Geistes ersetzt, um zurück zum Göttlichen zu kommen, dem er entstammt.

Das Gleiche gilt auch für **das Licht**. Das Göttlich-Geistige aus der Urzeit strahlt nicht mehr, denn die Intelligenz ist schon eine irdische. Aber im Licht, das Christus dem Menschen-Ich bringt, erstrahlt in uns wieder das wunderbare alte Göttliche Licht, obwohl sein Glanz nicht aus der Natur kommt. Wenn man sich bewusst mit der Mission Michaels verbindet, wird man in diesem Mit-Dasein mit Christus von innen mit Christus-Licht erhellt, das auf das Ich gerichtet. Gleichzeitig wird er sich in richtiger Weise wieder mit den geistigen kosmischen Kräften verbinden – doch diesmal als eine freie Individualität. Erhebend und inspirierend wirkt es, wenn Michael das menschliche Wesen zur kosmischen Freiheit hinauf mitnimmt. In dieser Zeit verwachsen das Unbewusste und Unterbewusste, die uns in der niedrigeren Sphäre der Freiheit gezeigt werden, mit dem Materialismus. Da sich der Mensch durch das Christus-Licht mit dem Licht des Altertums verbindet, werden sich auf dem Feld seines immer weiter werdenden Bewusstseins mit immer anwachsender Intensität und Reichweite das Göttlich-geistige Dasein und die äußere Naturwelt der Sterne begegnen. Das Göttlich-geistige Dasein wird nicht nur durch uns seine neue Entwicklungsstufe durchlaufen, sondern auch den Kosmos mit **neuem Licht** durchströmen. Dieses Licht wird die erlöste und aus Ahrimans Griff entrissene kosmische Intelligenz sein - "das Gewand der Himmlischen Sophia", das seinem Wesen nach Liebe

ist, denn **das Licht ist Liebe**. Diese göttlich-menschliche Nahrung erwarten die Götter von uns.

Das bisher Erörterte lässt sich mit einer aufschlussreichen Begegnung veranschaulichen, die in *Krastova gora* vor einigen Jahren stattgefunden hat. Abseits der lärmenden Menge, die dort aus dem einen oder anderen Grund zusammengekommen war, saß ich auf einem Felsen und unterhielt mich mit einer jungen Frau, die der "Weißen Bruderschaft" nahe stand. Etwa vier bis fünf Meter weiter saß ein etwa 33jähriger Mann mit einem markanten Gesicht und lauschte unserem Gespräch. Zwanzig Minuten später hielt er es nicht aus und setzte sich zu uns. Drei Stunden lang lauschte er mit äußerster Aufmerksamkeit einem Vortrag über die gegenwärtigen christlichen Mysterien, von denen er bis zu jenem Tag keine Ahnung hatte. Ein paar Mal hat er Fragen gestellt. Am Ende wollte ich von ihm wissen, was er während meiner Rede spürte. Seine Antwort spricht Bände: In der Gegend des Solarplexus erfüllten ihn bis dahin unbekannte geistige Wärme und geistiges Licht, die nach oben strahlten. Die Wärme und das Licht erfüllten ihn mit Sicherheit, dass alles Gehörte wahr ist. **Er wusste, dass es wahr ist!** Und es folgte der Satz eines Menschen, der zum Erleben seines Ich strebte: "Aber ich werde all das persönlich überprüfen!"

Den Sinn der michaelischen Mission zu erreichen, bedeutet heutzutage in der Art zu reden, die die Entwicklungsetappe der Bewusstseinsseele erfordert. Wir müssen sprechen die Sprache des Christus bzw. Michaels, die Sprache der Anthroposophie, die mit dem Bodhisattva-Impuls angereichert ist, damit die Menschen ihre Seelen für die michaelische Kraft öffnen und er durch sie wie eine reale Macht wirken kann. Der Mensch wird frei sein und zur gleichen Zeit wird er seinen geistigen

Lebensweg durch den Kosmos in einem intimen Umgang mit Christus erleben. In solchen Gebieten, wo wir spüren, dass unser Blick zur **äußeren** Welt geistig auf Michael fällt und der Blick **nach innen** in die Seele auf Christus trifft, reift die seelische und geistige Zuversicht, mit der wir diesen kosmischen Weg besteigen können, auf dem wir ohne die eigene Urquelle zu verlieren, unser Ende in der Zukunft finden werden. Die wichtigste Frage heute ist, ob wir die Erwartung Michaels erfüllen werden, die kosmische Intelligenz in uns nur im Namen des Ganzen zu benutzen, wie er das selbst macht. Bei Michael ist sie ein Ausdruck des Herzens und der Seele, doch auch des Kopfs, des Geistes. Deswegen geht Michaels strenge und gediegene Erscheinung durch die Welt und diese Imagination sagt uns: "Ich regiere wie ein Wesen, das der Welt ähnlich, gleich ist und behaupte mich selbst, **nur** wenn ich die Welt behaupte, indem ich auf die Erde die Kräfte des ganzen Weltenalls herunterhole. Ich durchlaufe den Gang der Zeit und trage das Licht aus dem Kosmos wie **mein eigenes Wesen** und bilde aus ihm Wärme, die die Offenbarung meines **eigenen Inneren** ist."

Wer sein Ich mit dem Bild Michaels erfüllt, entwickelt nach und nach Liebe zur Außenwelt und schützt sich vor dem Versinken in die Selbstgefälligkeit. Ein solcher Mensch kann Liebe zum anderen ausstrahlen, ohne sich selbst zu lieben. Auf diese Weise findet die Seele Christus, durch Den die ausgestrahlte Liebe in die Seele desjenigen zurückkehrt und erstrahlt, der den Prozess ausgelöst hat. Das bringt Christus-Michael eine große Genugtuung! Künftig wird Er als das lenkende Wort am Anfang des Weges stehen, auf dem jeder in der kosmisch richtigen Art zwischen den luziferischen und ahrimanischen Mächten hindurch gehen und die Weltziele erreichen kann.

Wenn wir über Michael sprechen, taucht sofort auch die Gestalt Ahrimans auf, dessen Imagination das Gegenteil zu Michaels Imagination bildet. Ahriman will die Intelligenz an sich reißen. In der Urzeit hat er sich vom Strom der Göttlich-Geistigen Mächte abgetrennt und sich neben sie als eine selbständige kosmische Macht gestellt. Damals hat Ahriman, haben wir in einer viel dünneren Substanz gelebt und unsere Form war auch eine andere. Im Unterschied zu uns konnte Ahriman nicht den Moment abwarten, um seine Menschenform anzunehmen und stellte sich damit gegen den Willen der über ihm stehenden geistigen Wesenheiten, die das Eintreten dieses Moments beschließen sollten. Doch solcher Widerstand ist nur in der dichteren Materie möglich, weshalb dieses Hindernis beseitigt werden sollte. Michael ist einer der Geister, die Ahriman gezwungen haben, die Form anzunehmen, die für den selbständigen Willen in diesem Weltzustand einzig geeignet war - die Tierform, genauer gesagt, die Drachenform -, denn die höheren Tierformen haben damals noch nicht existiert. Das ähnelte der Entstehung einer Ablagerung und der Reinigung der höheren Welt, zu der unsere übermenschliche Natur gehört, die nicht unter Ahrimans Macht geriet und in der er sich nicht als sichtbare Kraft festigen konnte, sondern als unsichtbarer Geist geblieben ist. In unserer menschlichen Natur hat Ahriman nur dann Macht, wenn wir tierischen Begierden nachgeben. Sich in diese einnistend, verursacht Ahriman unseren Sturz.

Doch Michael ist unserem höheren Wesen treu geblieben und wenn wir uns mit diesem Teil von uns an ihn wenden, entsteht in uns der "innere Kampf Michaels gegen den Drachen". Für viele Menschen war sogar noch bis zum 18. Jahrhundert die äußere Natur das Spiegelbild der höheren Geistigkeit und die Menschennatur - die Wohnstätte des

Drachens. Die Seele hatte die innere Menschennatur durch Treue zu Michael zu besiegen. Solche Menschen waren sich bewusst, dass sie beim Hervorbringen des Drachens aus sich heraus auch Michael bzw. den heiligen Georg hervorbrachten, der den Drachen besiegen kann, wenn der Mensch mitmacht. Die Menschen haben sich angestrengt, der inneren Natur, die sie durch den Drachen verschlang, standzuhalten, indem sie die alten und nicht mehr lebendigen Traditionen bewahrten und weiter verbreiteten. Doch nach dem 15. Jahrhundert trat die Menschheit in die Ära des Materialismus ein, der verbunden ist mit der äußeren Beobachtung, dem Experimentieren, dem Buchdruck usw. Der Drache hat nicht nur eine fürchterliche Gestalt angenommen, sondern er wurde auch streng **objektiv** und begegnet uns nunmehr **draußen**, wobei er besonders intensiv danach strebt, unser menschliches Seeleben zu verschlingen. Damit er besiegt werden kann, muss Michael auch von außen auf dem Weg der wahren geistigen Erkenntnis kommen, um sogar jenes Lebenszentrum im Menschen zu besiegen, das in unserem Inneren eine Art Zentrum des Todes bildet.

Mit der heutigen Erkenntnis, die über ein „Erhaltungsgesetz der Materie“ spricht und eigentlich das moralische Gesetz leugnet, kann man nicht Mensch werden, sondern es wird nur die Theorie von Kant-Laplace legitimiert. Dagegen lehrt uns Michael, dass nach dem Verschwinden der Erde das neue Leben, die neue moralische Weltordnung aus den moralischen Impulsen im Menschen entstehen wird. Das konnten die alten Religionen nicht geben, da sie auf diese Weise dem Drachen erlaubt hätten, sich selbst zu besiegen. Sie hätten einfach mit dem Drachen, der den Menschen tötet, eine besondere, abstrakt-moralische göttliche Ordnung errichtet. Aber so etwas duldet der Drache nicht - neben ihm ist etwas im Werden. Der Mensch braucht die Kraft, die er

aus dem **Sieg** über den Drachen gewinnt. Das ist gar nicht leicht, wenn wir bedenken, wie fest er uns gepackt hat. Obwohl der Mensch räumlich in der Welt steht, zu der er gehört, entwickelt er keine Beziehung zu den Kräften und Wesenheiten, die in rechter Weise zu dieser Welt gehören. Zudem benutzte Ahriman die herabsteigende kosmische Intelligenz, um sich mit der Menschheit zu verbinden. Aber diese Verbindung mit der Intelligenz fand statt in Urzeiten und die Intelligenz konnte nicht in ihm zu etwas Innerlichem werden, zu einer Kraft, die mit dem Herzen und der Seele verwandt ist. Als ein eisiger, seelenloser Impuls ergießt sie sich aus ihm und die von diesem Impuls ergriffenen Menschen entwickeln eine unbarmherzige und lieblose Logik, in der es keine innere Herzens- und Seelenverbindung gibt zu dem, was sie denken, sagen und tun. Ahriman möchte, dass jeder menschliche Intellekt dem seinen ähnelt. In seiner Bewegung durch die Zeit will er sich **des Raums** bemächtigen. Um ihn herum herrscht Finsternis, in die er die Kräfte seines eigenen Lichtes aussendet. Je mehr er seine Absichten realisiert, desto kälter wird es um ihn herum. Er bewegt sich wie eine Welt, die sich zu **einem** Wesen zusammenzieht, in dem er sich selbst als die Negierung der Welt behauptet, da er die unheilvollen Kräfte der düsteren Erdenleere mitbringt.

Diese Imagination Ahrimans würde jeden dazu bringen, seine Widerstandskräfte gegen die schreckliche Drohung zu betätigen und sich an die Seite Michaels zu schlagen. In der Epoche der Bewusstseinsseele hatten noch Wenige intellektuelle Kräfte entwickelt. Das erlaubte Luzifer, den Menschen in einem Zustand kosmischer Kindheit zurückzuhalten, während Ahriman die Seele aus diesem Zustand in sein Gebiet entführen wollte. Michael versucht ständig, das Gleichgewicht der beiden Widersacher zu erhalten, indem er um jeden

Preis die Berührung der gegenwärtigen irdischen Welt des Menschen meidet. Andererseits ist er verpflichtet, auch weiterhin die kosmische Intelligenz im Menschen zu regieren, wie er das in der Vergangenheit getan hat. Doch nun macht er das, indem er uns zu nichts zwingt, denn die Intelligenz befindet sich gänzlich im Bereich unserer Individualität - Michael ist nämlich der größte Verfechter der Freiheit. Er kann uns lediglich vormachen, wie die Wirkung dieser Intelligenz aus der Vergangenheit in der Gegenwart als etwas Wahrhaftes, Wunderbares und Tugendhaftes in Erscheinung tritt und sich von allem unterscheidet, was in die heutige Intelligenz aus Ahriman in einem trügerischen und verführerischen Glanz hineinströmt. Doch in der graduellen Entwicklung des Weltenalls wurde nach dem 15. Jahrhundert das kosmische Gleichgewicht zwischen Luzifer und Ahriman zu Nutzen Ahrimans verletzt. Einige wahrhaftige Rosenkreuzer haben hiergegen Hilfe geleistet, indem sie ihr irdisches Außenleben so geordnet haben, dass dieses keinen Einfluss auf ihr inneres geistiges Leben hatte. Auf diese Weise entstanden Kräfte, die im Geistigen zusammen mit Michael wirkten und ihn vor der Gefahr bewahrten, sich im heutigen Erdenwerden zu verfangen, zu dem er überhaupt nicht kommen kann. Michael tritt immer die ahrimanischen Mächte mit den Füßen und drückt sie in den Abgrund, der tiefer ist als der Abgrund, in dem der Mensch lebt. Trotzdem erlangt Ahriman solche Stärke, dass viele der heutigen Menschen, insbesondere die Jüngeren, im Unterschied zu den besagten Rosenkreuzern auf ihrer Flucht vor dem Drachen eine religiöse Strömung begründen bzw. selbsternannten Gurus nacheifern. Doch sie wissen nicht, dass die Macht des Drachen überall zur Geltung kommen kann - selbst dort, wo sie räumlich fehlt: etwa in der Taiga unter den Nachfolgern *Vissarions*, die nicht fernsehen und kein Geld benutzen. Wenn der Drache den Menschen durch Ideen und Intellektualität nicht töten kann, kann er

immerhin die Luft überall in der Welt verdünnen, so dass wir keine Zukunft atmen können. Das erledigen die modernen Informationstechnologien, die den Lichtäther zerstören und die Luft "verdünnen", die selbst in Sibirien ungesund ist. Dort ist der Drache in der Tat äußerlich nicht so deutlich präsent, aber der Alptraum, den die menschlichen Erlebnisse drinnen verursachen, ist nicht kleiner. Der Mensch kann nicht weglaufen vor seinem eigenen Egoismus, seinen eigenen Mängeln, die die ahrimanischen und auch die luziferischen Wesenheiten nähren. Auf Letztere stoßen wir, wenn wir Ahriman zu vermeiden suchen. Es ist kein Zufall, dass die Nachfolger Vissarions häufig ihre Partner wechseln und ihre Kinder wie in den Hippie-Kommunen in den 60er Jahren wahllos zeugen.

Wie wehrt Michael den luziferischen Einfluss ab, der am stärksten im Osten bei den Yogis zum Vorschein tritt? Was versuchen die Yogis zu tun?

Die rhythmischen Prozesse in der Natur wie im Menschen sind etwas Halbgeistiges, in dem das Physische zu verschwinden scheint - etwa der Wechsel zwischen Tag und Nacht, das Atmen des Menschen usw. Der indische Yogi möchte das Gebiet der Vorstellung, das Ich-Gebiet verlassen und sich vollständig im inneren Erleben des Rhythmus auflösen. Doch das ist ein Erleben des Physischen, das im Rhythmischen halbgeistig wird und mit dem Astralleib, mit der Erinnerung zusammenhängt. Das ist ein sehr alter Weg, durch den der Yogi in die Welt hineinschauen möchte, die hinter dem Bekannten liegt, was dem gewöhnliche Bewusstsein zugänglich ist. Allerdings ist dieser Weg in der gegenwärtigen Zeit untauglich, denn wegen der Erkenntnis wird das Ich unterdrückt, das zur Wahrnehmung des Geistigen gebracht werden sollte. Der Yogi mag das astrale Erlebnis haben, dass der Ozean

rhythmisch zu ihm "Soham, Soham" ('Ich bin das') sagt, aber er erlebt eigentlich nur den halbvergeistigten **physischen** Ozean und nicht den Geist Christi, Der hinter allem Physischen steht. Das westliche geistige Leben traut sich wegen der Erkenntnis nicht, das Ich zu unterdrücken, sondern sucht nach jener Sphäre des geistigen Lebens, die sich im Weltenrhythmus dem Menschen und außerhalb des Menschen offenbart, so wie der Mensch als seine Sphäre die Erdenwelt mit deren Wesen und Prozessen hat. Zu dieser geistigen Welt gehört alles, was im gegenwärtigen kosmischen Moment durch Michael getan wird. Dadurch, dass Michael in der rhythmischen Welt ist, trägt er das gewöhnlicherweise im luziferischen Gebiet Weilende in dieses Gebiet reiner menschlichen Entwicklung hinein, über das Luzifer keine Macht hat. Wenn wir uns wahrhaftig zu Michael wenden, kann unsere Seele rein geistig im Rhythmus der sieben großen christlichen Feste leben, ohne dass sich die Sinneswelt dort einmischt. Nicht zufällig hat Rudolf Steiner gesagt, dass das Golgatha-Mysterium eine sinnliche, physische Welt ist, die jedoch nur auf übersinnliche Weise verstanden werden kann. Wenn jemand ein paar Jahre lang mit anwachsender Intensität und sich erweiterndem Bewusstsein die sieben Feste erlebt, kann er ernsthaft die Aufmerksamkeit Michaels auf sich ziehen, der seine Mission nach bestimmten Perioden wiederholt. Drei bis vier Jahrhunderte vor der Ankunft Christi hat Michael einen Kampf gegen Ahriman in der höheren geistigen Welt geführt und den Drachen in die Welt heruntergeholt, die nah am Menschen liegt. Die damaligen Menschen wussten über die Ereignisse Bescheid, die unten eine Widerspiegelung hatten und dadurch die menschliche Phantasie hervorbrachten. Selbstverständlich gab es Kunstwerke auch im dritten und vierten Jahrtausend v. Chr., aber diese entstammten hellseherischen Imaginationen und waren einfach eine Kopie des

Geistigen, das sich den Künstlern offenbarte. Die später aus dem Kampf Michaels entstandene Wirkungskraft der Einbildung (Phantasie) wurde in den Werken Leonardo, Raffaels, Michelangelos besonders prägnant ausgearbeitet...

Die Vorbereitung Michaels auf seine neue Mission ab dem Ende des 19. Jahrhunderts verlief besonders dramatisch. Er führte in der uns am nächsten liegenden Astralwelt, die von uns nur durch einen dünnen Schleier trennt, einen erbitterten Kampf um den Menschen gegen Luzifer und Ahriman. Der Mensch wusste nichts davon, er wird auch durch Leiden zum Gewährwerden dieses Kampfes kommen. Oben geht Luzifer leichter an den Menschen heran als Michael, der das Vergangene schützend, sich weit von uns hält, um unseren freien Willen nicht zu verletzen. Unten raubt Ahriman die Intelligenz und bringt die materialistische Anschauung über die Natur und den Menschen hervor. Michael hat den Drachen auf dem Astralplan besiegt, aber der Sieg auf dem physischen Plan soll künftig zusammen mit dem Menschen errungen werden. Im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts führte Michael den Kampf hinter der Bühne, nunmehr führt er ihn in der physischen Welt. Deshalb braucht der Mensch eine viel größere Kraft, um das Übersinnliche zu sehen als vor dem Ende des Kali-Yuga. Michael besteht darauf, dass sich seine Herrschaft auch auf dem physischen Plan den Weg bahnt, deshalb braucht er Menschen, die innerlich sehr mutig sind. Während im dritten bis vierten Jahrhundert v.Chr. die Möglichkeit bestand, auf dem Weg der Nachahmung der äußeren Form Bilder zu schaffen, muss nun der tatkräftige Verstand in uns geboren werden. Die Menschen sollen eine innere, krafterfüllte ideelle Schöpfung schaffen, die auf der tiefgründigen Selbsterkenntnis basiert. Dadurch soll jeder selbst das Bild seines eigenen Wesens

prägen und dieses vor sich als das Ziel seiner Bestrebungen stellen.
"Jeder ist so, wie er sein möchte", sagte Beinsa Douno.

Das ideale Bild heißt Christus-Jesus und der Weg zu Ihm geht über den vierten Schritt - den Berg Tabor, wo Er in Seiner Göttlichkeit den drei Jüngern erschien. Während wir nach dem Advent dem Kleinen Hüter der Schwelle begegnen, dessen Gedächtnis uns die Vergangenheit des Mikrokosmos zeigt, hält der Große Hüter der Schwelle zum niederen Devachan (dem Himmelreich) die Schlüssel zum Gedächtnis des Makrokosmos und zur Zukunft.

Der Weg von Sinai zu Tabor ist der Weg von Jesus zu Christus durch die zwölf Tierkreiszeichen zur Verbindung der Impulse der Weisheit (Weihnachten) und der Liebe (Epiphanie) im neugeborenen höheren Ich. Der Übergang zur Liebe und die Transformation des Ätherleibes ist eine Pflicht für uns, denn nur durch die Kraft der Liebe können wir den alten Kosmos der Weisheit in einen Kosmos der Liebe umwandeln - in den geistigen Jupiter. Das Urbild dieser Umwandlung wurde uns auf Golgatha gezeigt. Vor Pilatus stand der Menschensohn, der in sich die Vergangenheit bis zum Saturn und die Zukunft bis zum Vulkan vereinigt hatte - das Ziel und den Sinn der ganzen Weltevolution bis zum Erreichen des unsterblichen Auferstehungsleibes. **Das** ist das ideale Bild des Menschen, der selbst den physischen Leib vergeistigt hat. Das wird ihm erlauben, über den Tierkreis zur Sphäre der zwölf Bodhisattvas emporzusteigen, wo Christus ohne Hüllen als das Ich des Vatergotts Selbst, als eine Quelle von Licht, Liebe und Leben für den ganzen Kosmos, als eine Manifestation der höchsten Wahrheit sichtbar ist. Aus diesem Grund sagte Beinsa Douno: "Christus ist durch solche Leiden gegangen, als bräche das Weltenall zusammen." Jeder muss den Weg

zu diesem Gipfel, der 'Golgatha' heißt, zurücklegen - nicht in der Art Christi, sondern durch eine Metamorphose des Bewusstseins, denn das Eindringen des Christus-Impulses in das Ich kann das menschliche Bewusstsein zu allen Stufen des Daseins anheben. "Solange ihr nicht durch das Grab geht, könnt ihr keine Christen sein", war sich der Meister sicher. Die wahrhafte Erhebung des Bewusstseins ist das Ergebnis der Aufopferung des eigenen Ich im Ich des Erlösers, was nicht einfach zu erreichen ist. Apostel Paulus sagte: "Nun wird sich kaum jemand finden, der für einen Gerechten stirbt ...Aber Gott hat seine Liebe zu uns dadurch bewiesen, dass Christus für uns starb, als wir noch Sünder waren" (Römer 5:7,9). Paulus ging von Jerusalem (der physischen Welt) nach Damaskus, wo es eine unsichtbare esoterische Schule der Weisheit gab. Bevor er in sie eintrat und die Christus-Liebe entdeckte, fiel er vom Pferd (vom Ego) und wurde "blind" für alle irdischen Illusionen. Danach war er sich im Klaren: "Seinetwegen habe ich alles aufgegeben und halte es für Unrat, um Christus zu gewinnen" (Phil 3: 7-8). Wie Beinsa Douno uns erläutert, hat "Apostel Paulus alle seine Versprechen gehalten" und „allen Leiden wie ein Held standgehalten. Er lernte das Leiden nach allen Regeln und sagte anschließend: "Den Weg habe ich bewahrt, nun bleibt mir die Krone des Lebens" - jenes große, tiefe Verständnis des Lebens. Wer für seine Ideen nicht Schaden erleiden kann, versteht den Sinn des Lebens nicht. Die Namen aller Menschen, die ein Bewusstsein wie Paulus haben, werden nicht nur in die heutige Geschichte eingetragen werden, sondern in die Geschichte der Ewigkeit bzw. in die Geschichte jenes Lebens, dessen Erkenntnisse nie vergessen werden." Paulus hat alles ertragen, da die Leiden Christi sein Maß waren, über die der Meister Folgendes hinzufügt: "Solche Qualen würden das Herz des gewöhnlichen Menschen brechen. Wer verstehen kann, welche Leiden Christus erlebt hat, kann von sich nicht

behaupten, dass er leidet. Kein Sterblicher hat wie Christus gelitten." Und er warnte uns: "Während in der Zeit, in der Paulus lebte, der Eintritt in das Gottesreich schwer war, ist er heutzutage noch schwieriger geworden. Dieses Jahrhundert bringt der Menschheit noch größere Hindernisse und Leiden. Von der Lehre Christi haben sie ausgerechnet das verstanden, was Er nicht gesagt hat. Wer kann Ihm folgen? Nur derjenige, der Seine Worte verstanden hat. Nur wessen Verstand am richtigen Platz ist, kann sie begreifen. Der Verstand ist dann an seinem Platz. wenn die Seele in den Menschen eingegangen ist. Ein solcher Mensch versteht den tiefen Sinn der Worte "Folge mir nach". Ein Mensch ohne Seele wird das wörtlich verstehen und einem Irrtum unterliegen. Wer die Worte Christi verstanden hat, ist selig, da er **die Wahrheit** gefunden hat. Sein Weg wird von der Göttlichen Sonne beleuchtet."

Als einmal Rudolf Steiner gefragt wurde, warum er im diesem Leben auf die Erde gekommen sei, soll er überraschenderweise geantwortet haben, "Wegen des Karma und der Reinkarnation". Auf den ersten Blick denkt jeder, dass er die beiden okkulten Begriffe versteht. Ob das aber stimmt, ob wir sie im wahren christlichen Sinne verstehen?

Der Meister zieht den Vorhang leicht zur Seite, wenn er den folgenden Gedanken äußert: "Wenn jemand dich hier auf der Erde schlägt, reißt ein Faden, der dich an deinem bösen Schicksal gebunden hält. Deshalb sagt Christus: "Wenn dich jemand auf die linke Wange schlägt, halte ihm auch die andere hin"(Matth. 5:39) und "Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen" (Matth. 18:20). Wenn Christus also unter euch ist, werdet ihr auch zubinden und aufbinden können. Ich übersetze das so: wenn unter eure Gedanken und

Wünsche auch die Gedanken und Wünsche Christi Platz nehmen, so werdet ihr alles erreichen können; wenn eurer Liebe sich die Christus-Liebe anschließt, werdet ihr alles erreichen können; wenn eurem Wissen sich das Christus-Wissen anschließt, werdet ihr alles erreichen können."

Hier werden wir versuchen, nur in das Karma tiefer einzugehen, was uns die Möglichkeit gibt, manche Ereignisse zu verstehen, die heute vor sich gehen und besonders wichtig sind. Auf dem Karmafeld lassen sich wie überall drei Gebiete auseinanderhalten, die mit der Wirkung der Kräfte der Heiligen Trinität zusammenhängen. Wenn die Kräfte des Vaters wirken, wird das Karma als ein eisernes Gesetz erlebt, als ein Naturgesetz. Man kann nichts ändern, nur die Kraft finden und dieses Karma annehmen und ertragen.

Vor Golgatha wirkte die erste Hierarchie der Throne, Cherubim und Seraphim, die im Kosmos das Prinzip des Vaters repräsentieren, als ein Echo in den Erdentiefen reflektierend und bewirkten die Entstehung der naturhaften Weltenordnung. Nach Golgatha können sie aus dem Erdinneren nicht nur "naturhaft" wirken, indem sie die festen, flüssigen und gasförmigen Teile von innen heraus bilden, sondern auch in der Art, wie sie in ihrer eigenen Sphäre der fixen Sterne arbeiten, wo sie die ganze moralische Ordnung im Kosmos aufbauen und leiten. Nun wirken sie auf die Erde unmittelbar ein und bereiten die allmähliche Umwandlung der heutigen Naturordnung in eine moralische vor, die auf dem zukünftigen Jupiter auch physisch sichtbar sein wird. Im negativen Sinne sind die "Ohrfeigen" des Karma Unfälle, Naturkatastrophen, unheilbare Erkrankungen usw., doch der Meister sagte, dass „unsere Haare grau werden, bis wir begriffen haben, dass alles zum Guten ist." Ein anderes Werk der ersten Hierarchie ist unsere Geburt in einem

bestimmten Land und in einem bestimmten Elternpaar bzw. wenn zwei Personen sich "zufällig" begegnen und sich aus dieser Begegnung eine neue Familie, Arbeit u.dgl. ergibt. Man kann bei einer Begegnung auch von der Anthroposophie erfahren, wie das bei mir beim Treffen mit einem Anthroposophen der Fall war.

Wie wirken die Kräfte des Sohnes? In unserem Kosmos werden sie durch die zweite Hierarchie repräsentiert und ihre Wirkungssphäre ist die Sonne, in der sie auch "den moralischen Kosmos" zusammen mit der ersten Hierarchie erschaffen. Bis zum Golgatha-Ereignis wirkten sie in der Erdumgebung nur indirekt - naturhaft, durch die Vermittlung der vier Ätherarten - durch die Sonnenwärme und das Sonnenlicht, in denen vor allem die Elohim in Erscheinung treten, durch die aus der Sonne und den Planeten herausgehenden Sphärenmusik (dem Tonäther), in der vorwiegend die Gewalten zu finden sind, schließlich durch den aus der Sonne ausgestrahlten Lebensäther, in dem die Herrschaften wirken. Durch die Himmelfahrt legte Christus den Anfang der Herausbildung jenes "Ätherkreises" in der Erdensphäre, der bereits in unserer Zeit den Keim der Umwandlung der Erde in eine Sonne bildet. Die zweite Hierarchie kann in ihm nicht naturhaft wirken, sondern unmittelbar durch den Weltenäther, wie in der eigenen Sphäre. Ihre Sonnenkräfte können bis zur Äthersonne des Menschen eindringen, der sich selbst langsam als ein Wesen erkennt, das von einer "inneren Sonne" geführt wird. Dieses Erlebnis ist nur im gemeinsamen, von Liebe erfüllten Wirken in Christo möglich. Wenn wir jemandem "zufällig" begegnen, haben wir die Freiheit zu beschließen, wie wir unsere weiteren Beziehungen gestalten. Wir können sagen, dass uns die Vergangenheit zusammengeführt hat: das sind die Kräfte, die vom Vater wirken. Doch was wir aus dieser Begegnung machen werden - dazu ist uns die Freiheit gegeben. Eine

neue Aufgabe liegt vor uns - die Metamorphose des Alten in etwas Neues durch unsere gemeinsame Tätigkeit. Wir müssen für das Karma vom Vater bezahlen, doch es gibt viele Wege und hier wirkt Christus, Der das Karma nicht aufhebt, sondern uns die Möglichkeit gibt, es umzuwandeln und zwar in einer Art, die das Erleben unseres individuellen Karma nicht nur zu unserem Wohl, sondern zum Wohl der ganzen Menschheit geschieht.

Das wird die Aufgabe Christi von nun an sein. Nach der Begegnung mit jenem Anthroposophen begann ich sehr intensiv die Anthroposophie zu studieren, wobei in diesem Prozess **alles** vorher Gelesene, Gelernte und Erlebte in Christo in einer bewegenden und feierlichen Art zu metamorphosieren begann. Dann kommt man zum Verstehen der Worte Steiners über die anthroposophischen Bücher, dass das Lesen einem wahrhaften Erleben werden soll, das von innerer Spannung und innerem Schauer und eine abschließender Antwort begleitet ist. Dieser Prozess ist nicht nur das Individuum heilend, sondern er bringt unvermeidlich einen Impuls des Gebens hervor, der Opferung für die Menschen - das ist der Impuls des Sohnes.

Der andere Teilnehmer am besagten Treffen wollte sich trotz unserer mehrmaligen Einladungen nicht zur Arbeit in Christo öffnen und schob nur "die Karmawirkung" vor. Er blieb also **unnötigerweise** auf der ersten Karmastufe und "stolperte" über Christus auf der zweiten Stufe. Das gilt auch für viele andere Anthroposophen, die Steiners Worte, dass die Anthroposophie sich nur auf der Grundlage der Brüderlichkeit mit anderen geistigen Strömungen in Christo entwickeln lässt, nicht verstehen. Beinsa Douno fasst zusammen: "Es gibt kein Glück im Leben.

Die Menschen leiden nicht aus dem Grund, dass sie auf dem Christusweg sind, sondern dass sie **nicht** auf diesem Weg sind."

Dann bleibt auch das dritte Wirkungsfeld des Heiligen Geistes im Karma unzugänglich. Hier ist nicht von der Umformung des alten Karma in etwas Neues die Rede, sondern von der Entstehung eines völlig neuen Karma. Das Prinzip des Heiligen Geistes in unserem Kosmos wird durch die dritte Hierarchie repräsentiert - Engel, Erzengel und Archai, die mehr in unserem inneren Wesen wirken, als in der Bildung der irdischen Natur. Diese Wirkung wurde nach Pfingsten möglich, als Christus uns den Heiligen Geist aus den Höhen herabsandte, Der die Kraft ist, die unser inneres Wesen unmittelbar mit den Wesen der dritten Hierarchie verbindet. Das macht Er, ohne unser Ich-Bewusstsein auszulöschen und er bewahrt auch unsere individuelle Freiheit.

Auf diese Weise können uns die Götter in den nächsten Kulturepochen führen und uns ständig helfen, doch nur wenn der Mensch Taten vollbringen will und kann, die bisher niemand getan hat und niemand so machen kann wie er, da diese Taten aus seinem wahren Wesen kommen. Das nennt man „die Handlung aus der moralischen Intuition“ und sie erfordert vertiefte Vorkenntnisse, da **ohne Kenntnisse die Handlung nicht frei sein kann**. Die freie Tat ist eine Tat aus Liebe und durch sie verwandeln wir den alten Kosmos der Weisheit allmählich in einen neuen Kosmos der Liebe.

Nach der besagten Metamorphose im Sohn habe ich begonnen, ein neues Karma zu schaffen, indem ich seit dem Herbst 2000 Vorlesungen zu halten begann, die immer eine Synthese in Christo der beiden großen

Vertreter im 20. Jahrhundert darstellten - des Bodhisattva und Rudolf Steiners.

Manch einer kann fragen, was es Neues darin gibt, da Steiner bereits 1911 gesagt hatte, dass um die wahren Quellen des Christentums zu finden, in eine geistige Strömung verschmelzen soll das, was aus Jeshu ben Pandira herausgeht und das, was Anfang des 13. Jahrhunderts mit Christian Rosenkreutz verbunden war.

Diese gemeinsame Tätigkeit hat im 13. Jahrhundert begonnen, aber seitdem hatte bis zum Sommer 2000 **niemand** öffentlich eine einzige Inkorporation des Bodhisattva genannt, der in jedem Jahrhundert wirkt. Es gibt einen Unterschied, ob man am eigenen Leib die Wirkung der gemeinsamen geistigen Strömung erfahren hat, wenn der Bodhisattva und das Rosenkreuzertum im 20. Jahrhundert richtig erkannt und benannt wurden oder ob man sich im Erkennen geirrt hat.

Die Arbeit an der Synthese der beiden esoterischen christlichen Impulse im 20. Jahrhundert ist die wichtigste Arbeit auf der Erde heute. Aus der Erfüllung dieser Aufgabe hängt es ab, ob wir künftig fähig sein werden, eine noch wichtigere Aufgabe zu erfüllen, die später erwähnt wird. Aber zu diesem Zweck muss man wach sein und sich im Leben orientieren können. Beinsa Douno sagt: "Wer Christus erkannt hat, der befolgt Seinen Weg. Wer Christus erkannt hat, orientiert sich leicht im Leben. Ihr müsst wissen, dass ihr eine Ganzheit bildet, in der jeder einen bestimmten Platz hat. Wir wissen, welchen Platz im Ganzen Christus einnimmt, welchen - Paulus, welchen - Buddha, Shakespeare usw."

Ja, heutzutage ist es äußerst wichtig zu wissen, wer welche Individualität ist!!! Aus diesem Grund sagte auch Beinsa Douno, dass die wichtigste Frage ist, ob wir Christus an Seinen Platz gestellt haben. **"Ich habe euch nicht gesagt, mich an Seinen Platz zu stellen!"**, erklärte er nachdrücklich.

Im September 2006 wurden auf der Jahreshauptversammlung der "Weißen Bruderschaft" in Varna die Porträts des Christus und Beinsa Dounos, die an der Wand hingen, ausgetauscht und Christus bekam den Platz zwischen dem Pentagramm und dem Porträt des Meisters. Anstatt des Pentagramms sollte man aber Rudolf Steiners Porträt aufzuhängen, denn das Pentagramm - der Weg des Schülers - ist **das Ergebnis der Synthese zwischen den beiden in Christo.**

Jeder, der der Meinung ist, er könne nur der Schüler Beinsa Dounos oder Steiners sein, begeht einen Irrtum. Im Laufe des Jahres bis zur nächsten Hauptversammlung wurde die Stelle der Porträts wieder ein paar Mal von Personen mit offensichtlichen psychischen Problemen ausgetauscht, bis die althergebrachte Situation wieder hergestellt wurde, - das Porträt Beinsa Dounos kam in die Mitte, wo es Jahrzehnte lang gehangen hatte. Ein Mann, der sich als "Hüter" der Lehre und "Verantwortlicher" für das Archiv selbst ernannt hatte, brachte eine Menge Personen mit, die niemand kannte und die sich als Nachfolger Beinsa Dounos ausgaben. Diese rückständigen Personen kamen mit dem einzigen Ziel, die Porträts auszutauschen und die Anthroposophie zu "vertreiben". Bereits 2001, als ich die Vorlesung "Beinsa Douno und Rudolf Steiner - Teil des Christus-Impulses" hielt und öffentlich bekannt gab, wer Beinsa Douno ist, schreckte der erwähnte "Hüter" auf und

sprach die wahnsinnigen Worte, dass der Meister "keinen Teil des Christus-Impulses" wäre. Diese Worte hat seine Frau auch bei der Jahresversammlung wiederholt ("Die Lehre des Meisters ist kein christlicher Impuls") und niemand hat darauf reagiert. Dabei hatte Beinsa Douno schon vor vielen Jahren kategorisch erklärt und uns gewarnt: **"Wenn ich die Wahrheit spreche, dann tue ich das im Namen Christi. Weh denen, die sich diesen göttlichen Wahrheiten widersetzen"**.

Obwohl der Meister mehrere Tausend von Christus durchgezogene Vorträge gehalten hat und selbst manche westlichen Anthroposophen den esoterischen christlichen Charakter seiner Lehre erkannt haben, und Symposien über das Thema veranstalten, vergöttern die hiesigen Nachfolger ihren Lehrer, als wäre er der Vatergott selbst! Beinsa Douno sagte einmal, dass "der **einzig**e Engel, den wir kennen und der auf der Erde verkörpert, also in **Fleisch** war und gelitten hat", Christus ist. Dagegen entstammt der Bodhisattva der **menschlichen** Evolution und verkörpert sich alle 100 Jahre. Indem sich viele "Brüdern und Schwestern" von Christus lossagten, haben sie Ihn zum wiederholten Male gekreuzigt und Ihm den Kleineren vorgezogen - "ihren" Meister, den sie auch kreuzigten. Vor 2000 schrie die Menge, dass sie Barabbas will, nun ging es ähnlich zu. Zwar können wir Beinsa Douno überhaupt nicht mit Barabbas gleichsetzen, doch die Wahl ist ihrem Wesen nach die gleiche - man will nicht dem Ich, nicht Christus, sondern der althergebrachten Autorität folgen, die absolut nicht verstanden wird. Man will den bekannten Status quo erhalten. Steiner warnte uns auch davor, uns auf die Autorität zu verlassen, deren Prinzip uns nur Unheil und Ärger bringen kann. Die Verführung im "eigenen" Lehrer führt zu

schrecklichen Entstellungen des Bewusstseins und wahnsinnigen Taten, was auch in der Anthroposophischen Gesellschaft zu beobachten ist.

Heute ist der Büchermarkt von Büchern mit esoterischen Lügen überflutet, wobei besonders gefährlich jene sind, die angeblich Beinsa Douno oder Rudolf Steiner verteidigen. Wenn wir z.B. das Buch "Die neue Kultur im Wassermann-Zeitalter"(von Christo Madscharov) , Bd.2, S.113 aufschlagen, das der erwähnte Veranstalter verfasst hat, werden wir dort ahrimanische Eingebungen entdecken, die durch die "Parallele zwischen der Lehre Christi und der Lehre Beinsa Dounos" gezogen werden - das Kleine, d.h. die Schule des Christus hätte heute 500 Millionen Nachfolger und das Große, d.h. die Schule Beinsa Dounos würde in Zukunft eine Milliarde Nachfolger haben". Und solche Sätze werden verfasst, nachdem Beinsa Douno deutlich gesagt hat: "Ihr müsst zu euch selbst sagen: wir sind Schüler der Großen Weißen Weltbruderschaft, deren Haupt Christus ist. Heute predige ich über den lebendigen Christus, Der durch Tausend Mäuler zu sprechen beginnt. Auf dem Gedanken Christi basiert das Positive und Beständige der jetzigen Kultur, auf dem Gedanken Christi wird auch die zukünftige Kultur basieren. Das Christentum wird künftig sein goldenes Jahrhundert erleben. Denkt ihr, dass Christus Seine Lehre nicht in Gang setzen wird? **Es gibt keine Kraft auf der Welt, egal wie mächtig sie sein kann, die der Christus-Kraft entgegen wirken kann.** Ich behaupte: wenn die heutige Welt die Christus-Lehre nicht annimmt, werden 100 Millionen Christen gekreuzigt. **Könnt ihr das gut verstehen?** Christus kommt jetzt und die Bücher des Lebens werden aufgeschlagen und die Menschen werden gerichtet, ob sie es verdienen, in die nächsthöhere Klasse zu kommen, in den Himmel einzugehen. Jedem wird das

gegeben, wessen er würdig ist. Deshalb wendet Sich Christus an euch und sagt: **"Ihr habt einen Lehrer - Christus". Von euch allen verlange ich, dass ihr diesem Lehrer folgt, der vor 2000 Jahren kam, um euch von der Sünde zu erlösen und dass ihr nach Ihm sucht. Heute soll sich die ganze Menschheit für Christus opfern!"**

Warum stolpern die Menschen massenhaft über Christus, wenn sie sonst immer über Gott sprechen, über das Gute, das Licht? Warum können sie nicht in richtiger Art den Weg zueinander finden und zusammen für Christus arbeiten? Der Meister sagt über die Ankunft Christi: "Die Frage nach Seiner Ankunft ist eine persönliche", d.h. eine Frage des Ich. "Ihr fragt, ob Christus ein zweites Mal auf die Erde kommen wird. Er wird kommen, aber durch das lebendige Wort. Stellt Christus in eure Herzen! Wenn man ein vernünftiges Herz hat, kann Christus kommen und in ihm leben. Er hat nie die Erde verlassen."

Heute tragen die äußeren religiösen Formen nicht mehr zur richtigen Verbindung mit der Geisteswelt bei, da in ihnen das lebendige Wort fehlt - der Weg zum Geist ist also versperrt. Vor 2000 Jahren hat sich Jesus vor dem Eintritt des Christus in ihn auch davon überzeugt und in das einer dramatischen Art erlebt. Er hat erkannt, dass die Lehre der Pharisäer derart entstellt war, dass niemand die alten Propheten verstanden hätte, wenn sie wieder gesprochen hätten. Das heutige Christentum befindet sich in der gleichen Situation und hat nach den Worten des Meisters eine "hebräische Schale". "Alles, was die Israeliten früher getan haben, machen heute die Christen". Jesus hat sich überzeugt, dass das Heidentum eine Beziehung nur zu den Dämonen herstellt, so wie heute Dämonen jeder Art durch die vielen Yogis, Magier, Extrasensheiler, "Auserwählten" usw. sprechen. Jesus hat erkannt, dass

das Essäertum auch dem Tod geweiht war, denn es ließ sich nur auf eine kleine Gemeinschaft und auf Kosten der restlichen Menschheit anwenden, die den Attacken Luzifers und Ahrimans ausgesetzt war. Das gilt auch für die heutige "Weiße Bruderschaft" und die Anthroposophische Gesellschaft, die meinen, als Einzige im Besitz der Wahrheit zu sein und kein Bedürfnis nach Öffnung zu anderen Gemeinschaften haben, obwohl Beinsa Douno und Rudolf Steiner gerade von einer solchen Öffnung gesprochen haben. Sie widersetzen sich der Synthese der beiden Impulse und daher werden sie nicht zu der höheren Aufgabe kommen, die ich angedeutet habe. Beinsa Douno hat sie folgendermaßen formuliert: "Heute will Christus **alle** Bruderschaften und Religionen in der ganzen Welt vereinen. Deshalb dürft ihr euch nicht erlauben, die Menschen zu verurteilen: ihr kennt nicht die tiefen Ursachen der Dinge. Die Christus-Lehre will aus allen Völkern ein Volk bilden, das eigentlich schon existiert. Das ist das Volk Gottes, und es besteht aus Menschen mit einem hohen göttlichen Bewusstsein."

Es stimmt, dass man die Menschen nicht verurteilen darf, doch das Urteilen unterscheidet sich vom Nennen der Wahrheit, die nach Dounos Worten die Unwissenheit, Schwäche, Unreinheit nicht duldet. Christus nannte die Pharisäer „geweißte Gräber“ - das Gleiche gilt heute für viele der Leiter und Mitglieder der erwähnten Gesellschaften, die sich in der Praxis als größte Feinde Beinsa Dounos und Rudolf Steiners erweisen, da sie die Organisationen in geschlossene Gesellschaften verwandeln. Nach der letzten Jahreshauptersammlung der Anthroposophischen Gesellschaft hat eines ihrer Mitglieder die offensichtliche Tatsache festgestellt, dass sie "austrocknet"- etwas, wovor ich seit einigen Jahren warne. Der Leiter der "Weißen Bruderschaft" in Varna sagte uns, dass wir nicht bestimmen dürfen, wer Christus sei und wer Beinsa Douno, weil

das nicht unsere Aufgabe wäre. Im Fernsehen erklärte er zweimal, dass die Lehre des Meisters esoterisches Christentum ist, ohne zu verstehen, was zu diesem Begriff gehört. Der besagte Mann hat schon im Herbst 2000 den Menschen mit einer "Ameise" verglichen, der es nicht zusteht, sich darüber zu äußern, wer welche Stelle in der Geisteswelt innehat. Mit diesem "Ameisenbewusstsein" bestimmt er, wer sein Freund sein darf – nur wer mit ihm den Sonnenaufgang empfängt, Aufgaben in der Organisation erfüllt, bei der Paneurhythmie mitmacht usw. Die anderen sind "Besucher". Nach den Tausend Gebeten und Paneurhythmieübungen ist das Resultat eine völlige Unfähigkeit zu unterscheiden und Flucht vor dem einzigen Erlöser - dem Herrn Jesus Christus, d.h. vor dem Ich, vor der Liebe! Der Meister gibt zu, dass er "die Samen gibt", doch die Bedingungen zu ihrem Wachstum "nur Christus" geben kann. "Dieses Gefühl der Liebe hängt nicht von unseren Kräften und Wünschen ab, sondern von jenem Kontakt, den wir zu Christus haben könnten."

Doch statt des Kontaktes zu Christus kam es zu der Erfüllung der Befürchtungen, die der Meister geäußert hatte: "Wir werden nicht aus der Lehre eine Kirche machen. Sollte jemand das versuchen, werde ich sie zerstören. Wenn ihr aus meiner Lehre eine Religion macht, werde ich sie zerstören. Die Religion ist eine tote Schale, in die nur die Menschen eingehen, die nichts zu tun haben. Sie glauben an die Form der Dinge."

Wie soll Christus alle Bruderschaften und Religionen bei diesem Stand des Bewusstseins der heutigen "Esoterikern" vereinen? Jeder Mensch hat heute **drei Aufgaben** zu lösen:

1. Beinsa Douno als den Bodhisattva und den Hauptboten Christi auf Erden zu erkennen. Das ist von entscheidender Bedeutung für die rechte

Ich-Entwicklung im Osten wie im Westen! Wer diese Notwendigkeit anzweifelt, sollte GA 130 ("Das esoterische Christentum und die geistige Führung der Menschheit") von Rudolf Steiner lesen. Sollte dies eintreten, wird auch die nächste Aufgabe ermöglicht:

2. Eine Synthese in Christo der beiden esoterischen christlichen Impulse des 20. Jahrhunderts, was eine reale Entwicklung der Liebe und Weisheit darstellt, damit wir uns an die viel schwierigere dritte Aufgabe heranmachen:

3. Die Vereinigung aller Bruderschaften und Religionen in Christo.

In der Zukunft wird es eine einheitliche Religion geben - das esoterische Christentum. Es wird weder nur der Anthroposophie noch der Synthese entstammen, sondern **das Ergebnis der Transformation der ganzen vorhandenen Geistigkeit auf Erden in Christo** sein. Jeder wird seinen Beitrag zum gemeinsamen zukünftigen Glaubensbekenntnis leisten! Deshalb empfiehlt uns der Meister, die Menschen nicht zu verurteilen, denn: "Wir befinden uns am achten Tag. Wir leben am achten Tag und weil wir nicht wissen, wie wir arbeiten sollen, machen wir Fehler Die Heilige Schrift sagt uns, dass Gott die Welt in sechs Tagen erschaffen hat und am siebten Tag sich erholte. Nach jeder Ruhe kommt ein neuer Arbeitstag."

Vor einigen Jahren wurde in okkultur Weise die Idee ergriffen, dass der achte Tag der Schöpfung angefangen hat und danach habe ich die Vorlesung "Der Achte" gehalten. Erst in diesem Jahr habe ich aber die oben erwähnte Äußerung Beinsa Dounos gefunden, die die Richtigkeit der von uns angewendeten Methoden zum Kontakt mit der geistigen

Welt bestätigt. Über das notwendige Feingefühl bei den Methoden und die Verurteilung können wir uns eine Meinung bilden, wenn wir z.B. Yogananda zitieren und uns eine mögliche Reaktion auf seine "Autobiographie eines Yogi" überlegen. Dort lesen wir unter anderem: "Durch das respektvolle Studium der Bibel vom **Standpunkt des Ostens** und durch die **intuitive** Wahrnehmung habe ich mich davon überzeugt, dass in seinem vergangenen Leben Johannes der Täufer der Guru des Christus war. In der Bibel gibt es zahlreiche Stellen, die suggerieren, dass in seiner früheren Inkarnation Johannes und Jesus jeweils Elias und sein Schüler Elisäus (Elischa) waren. Bei seiner Verklärung auf dem Berg sieht Christus seinen Guru Elias neben Moses.... Die großen Propheten wie Christus oder Krishna kommen auf die Erde mit einem spezifischen sichtbaren Ziel und verlassen die Welt, wenn es verwirklicht ist."

Sollen wir aus falsch verstandener religiöser "Toleranz" vor dem offensichtlichen Unverständnis des Jesus und Christus und Seiner Hauptrolle in der Erdenevolution schweigen? Yogananda fehlt auch jegliches Verständnis der Mission Michaels! Gießen wir nicht durch das Verschweigen solcher Aussagen, die nicht nur bei Yogananda zu finden sind, Wasser auf Ahrimans Mühlen? Beinsa Douno hat die bemerkenswerte Aussage gemacht: "Nun ist der erste Helfer Christi Erzengel Michael, er ist der aktive. Die Engel wechseln sich ab, ihr Dienst dauert einige Jahrhunderte. Erzengel Michael vertritt die Wahrheit, die durch die Menschenmünder zu posaunen beginnt. Diese Engelsschar wird sich in vier Gruppen einteilen, denn es gibt vier Menschentypen auf der Erde, deren Blut unterschiedlich ist."

Hier haben wir die Antwort: die Menschen bilden vier Gruppen nicht weil sie eine unterschiedliche Blutgruppe, sondern eine unterschiedliche Ich-Entwicklung haben. Das Ich pulsiert im Blut mit unterschiedlicher Intensität bei den unterschiedlichen Menschen und unterteilt sie in "alttestamentliche, neutestamentliche, gerechte und Schüler". Das ist die Klassifizierung, die Beinsa Douno nennt. Daher kommt das unterschiedliche Verständnis bzw. Unverständnis der christlichen Mysterien und deshalb können nicht alle die Wahrheit, die durch Michael kommt, vernehmen. Steiner hat uns schon vor einem Jahrhundert gewarnt, dass der Orient die Wahrheiten des westlichen esoterischen Christentums nicht hören und der Westen sich in seiner Geisteswissenschaft abkapseln wird. Sehen Sie, wie wichtig die Aufgabe der Bulgaren als eine Brücke zwischen beiden Richtungen wird?! Die Synthese zwischen Wissenschaft, Kunst und Religion wird künftig im Slawentum verwirklicht, doch hat der deutsche Volksgeist eine außerordentlich wichtige Aufgabe bei der Erfüllung dieser Aufgabe zu spielen. Der deutsche Erzengel muss in den nächsten 1000 Jahren unter den von ihm regierten Menschen eine ausreichende Zahl an Seelen finden, die bewusst den Christus-Impuls in ihre Astralleiber aufnehmen und diese Kraft in Ehrfurcht und im Geist der Brüderlichkeit kultivieren. Sollte das nicht gelingen, wird das laut Steiner "ein großes Unglück" sein, denn von der Entwicklung der Bewusstseinsseele hängt es ab, ob die Menschheit sich in rechter Weise zum Geist erheben wird. Ein Vortragender, der der "Weißen Bruderschaft" nah steht, erklärte, dass der Westen seine Rolle erfüllt hat und dass die Sechste Kultur bereits im Kommen sei. Der Westen wird noch das, was von ihm erwartet wird, geben bzw. nicht geben! Erst dann werden die Worte der Grundsteinmeditation von Inhalt erfüllt werden: "Lasset vom Osten befeuern, was durch den Westen sich formet". Und der Osten, also das

Slawentum darf nicht das im Westen im Ausbau Begriffene beschädigen. Nun verläuft die kosmopolitische Strömung Michaels, dessen Gegenteil der Globalismus, Fälschungen wie die EU, NATO, der Weltökumenismus u.dgl. bilden. Diese ahrimanischen Bildungen sind im Namen des Mammons errichtet worden, der nach Steiner die Summe aus Ahriman und den Asuras darstellt. Heute beginnen sehr stark und mit anwachsender Intensität die Asuras zu wirken. Ihrem Wesen nach sind sie feurig, dynamisch und haben eine fürchterliche Kraft. Durch das Erscheinen des Christus Jesus wurde die größte Schärfe für immer vernichtet. Als Christus in die Hölle hineinkam, hat er sie gelähmt, indem Er sie von zwei gegenüberliegenden Seiten beeinflusste, denn in Jesus aus Nazareth waren zwei Prinzipien vereint: der alte Mensch, der mit dem physischen Plan vollständig verbunden war und ihn im Gleichgewicht erhalten kann und andererseits das rein geistige Christus-Wesen. In der okkulten Sphäre ist ein Ereignis eingetreten, dass in der Legende vom Antichristen und seiner "Fesselung" seinen Niederschlag findet. Laut Beinsa Douno war "das Wichtigste, was Christus auf der Erde erworben hat, der Schlüssel zur Hölle." Doch der Antichrist wird wieder erscheinen, wenn sich ihm nicht das Christus-Prinzip in seinem uranfänglichen Sinn entgegenstellt. Der ganze mittelalterliche Okkultismus hat danach gestrebt, den Beginn der Wirkung der Asuras zu verhindern. Sie wurden zwischen der Erde und der achten Sphäre im Schach gehalten, in einem latenten Punkt, wo die Anziehungskraft von allen Seiten gleich ist und sie sich weder vorwärts noch rückwärts bewegen konnten. Das sollte bis "zum großen Tag dauern, an dem die Achsen abfallen werden und die Asuras ohne ihren Widerstand in ihre Spirale hineingeführt werden".

Ist dieser Tag gekommen? - Ja, denn Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts begannen sie in Erscheinung zu treten, und die Gegenwehr kann nur der Schulungsweg sein. 1921 sagte Steiner: "Die Zahl 666 hat sich zum zweiten Mal geöhrt. Nun kommt die Zeit, wenn Sorat und die anderen Dämonen in der Geisteswelt alles Mögliche tun werden, um das Sonnenprinzip nicht auf die Erde zuzulassen."

1998 hat sich die Zahl 666 dreimal geöhrt und die Asuras können nunmehr mit außerordentlicher Stärke wirken. In unserem Blut spiegelt sich die Feuermaterie des alten Saturn. Die Geister der Persönlichkeit haben in uns den Egoismus mit seinen Bedürfnissen und zerstörerischen Handlungen eingesät. Sie haben ihre Menschenstufe auf dem alten Saturn erlebt und badeten im Feuerblut. Die zurückgebliebenen Geister der Persönlichkeit (die Asuras) wollen das auch in Zukunft fortsetzen und sie werden die schlimmste Wirkung gerade auf die niederen Sehnsüchte des Blutes haben, wenn sie sich im Blut festigen können. Nun besiedeln sie den Mond und wirken von dort auf den Menschen, wobei sie ihn in die achte Sphäre mitreißen wollen, zu der sie selbst streben. Sie wollen ständig die Materie verdichten, damit die Materie nicht durchgeistet wird. Die Asuras sind eine Art Ablagerung der ganzen planetarischen Entwicklung vom Saturn bis zum Vulkan und ihr Ziel ist es, dass der Mensch auf seine zukünftige Entwicklung und deren Ziel - Christus - verzichtet. Wenn sie in die Bewusstseinsseele und das Ich reinkriechen, werden sie eine viel böswilligere Macht entfalten als die der satanischen Mächte in der atlantischen Zeit und der luziferischen Geister in der lemurischen Zeit. Das Böse, das uns die luziferischen Geister seinerzeit angetan haben, als sie uns das Wohl der Freiheit brachten, wird im Laufe der Erdenevolution völlig beseitigt werden. Durch das Karma wird

auch das, was die ahrimanischen Geister verursacht haben, beseitigt. Doch das Böse der Asuras lässt sich auf dieser Art nicht beseitigen, denn sie rauben das innerste Wesen des Menschen - die Bewusstseinsseele und das Ich - und vereinigen sie mit der Sinnlichkeit der Erde, wobei sie unwiderrufliche Verluste verursachen. Heute wird ihre Wirkung in der Explosion sinnlicher Begierden sichtbar, die den menschlichen Blick zu den Geisteswesen und der Geistesmacht verfinstern. Der heutige Mensch möchte immer weniger von der Geisteswelt wissen und sein Wesen als dem Tierwesen verwandt betrachtend, beginnt er dieser Ansicht entsprechend zu leben. Wo sind die Schüler, die sich dem widersetzen können?

In diesem Jahr hatten sich am zweiten Rilasee wie immer die "Brüder und Schwestern" versammelt, um ihr "Werk" des Versumpfens und Töten des Sees, d.h. der Bruderschaft fortzusetzen. Es lässt sich feststellen, dass sich die „Weiße Bruderschaft“ immer mehr schließt und versteinert. In der neuen Herberge wurde zum elften Mal das Forum des "Heliopol"-Verlags veranstaltet. Aus den 20 Beiträgen wurde die Anthroposophie nur in zwei vertreten und es wurde deutlich, dass die Anwesenden die Geisteswissenschaft nicht kennen. Es war verständlich, dass es eine allgemeine Neigung zu Erscheinungen wie Anastasia, Tangra, Radiästhesie usw. gab. Jemand, der eine "vervollkommnete" Wünschelrute dabei hatte, erklärte völlig verantwortungslos, dass er damit in der Lage wäre, u.a. vergangene und zukünftige Leben zu bestimmen. Das Publikum zeigte gemischte Reaktionen, während der Hauptveranstalter sein Vertrauen öffentlich zusicherte. Auf diese Weise dringen die dunklen Geister problemlos dort ein, wo die Unterscheidungskraft fehlt und eine Verfinsterung des Bewusstseins besteht. Das Forum fand am 19.08. statt, wenn das Göttliche Jahr

beginnt und zu erwarten ist, dass die von oben strömenden neuen Ideen von den Menschen ergriffen und auf dem Erdenplan angewendet werden. Dieses Jahr wurde uns von oben gesagt: "Bei uns herrscht Sorge, dass unten die Verfinsterung des Bewusstseins immer größer wird und die Beziehung reißt, die Tür vor den dunklen Geistern wird immer breiter aufgemacht." Diese Besorgnis wurde von manchen Menschen auf ihre individuelle und spezifische Art wahrgenommen. Vor Jahrzehnten schon hatte uns der Meister gesagt: "Christus hat vergessen, dass Er vor 2000 Jahren gelitten hat, Er erwähnt es nicht. Aber wenn Er die gegenwärtige Menschheit sieht, entsteht in Seiner Seele eine Sorge, dass diese Menschen, die 2000 Jahre nach Ihm leben, Seine Erfahrungen nicht nutzen und ihrem Weg noch nicht in der richtigen Art folgen können. Einen Ausdruck der Trauer sieht man auf Sein Gesicht, er ist nachdenklich, nicht fröhlich."

Selbstverständlich wird Christus traurig sein, wenn nicht nur die einfachen geistigen Sucher, sondern auch ihre "Führer" nicht ihren Egoismus aufgeben und Christus erlauben wollen, die immer wütend werdenden Asuras zu bekämpfen. Er kann das mit unserem Einverständnis tun, wenn wir einen Teil des Schulungswegs zurückgelegt haben! **Heute gibt es jedoch keine Schüler!** An der Seite Beinsa Dounos gab es früher viele herausragende Persönlichkeiten, die er persönlich berufen hatte. Doch gab es seinen Worten nach keine wahren Schüler. Hätte er nur einen gehabt, hätte er "die Welt umgewandelt". Und durch die heutigen "Führer" wirken die Asuras!

Doch es gibt auch Licht im Tunnel. Letztes Jahr wohnte ein Japaner (Masaru Emoto) der großen Paneurhythmie im Rila bei, der

Wasserexperimente durchführt und die Kristallgitter erforscht, die das Wasser nach dem Aussprechen eines bestimmten Wortes bildet. Als er das Gitter, das nach dem Aussprechen des Namens Bulgariens sah, war er verblüfft. - Das war ein siebenstrahliger Stern mit einem Herzen in der Mitte, wobei zwei der Strahlen wie Arme aussehen und eine Öffnung im Gitter in der Form des Heiligen Gral bilden. Das ist der Ausweg für die Menschheit! Das Herz ist das Organ, aus dem die Zukunft geboren wird und es hängt mit der Liebe Christi zusammen, die von Bulgarien ausgehen wird. Diese Liebe ist der Inhalt des Heiligen Gral und nur wer sie aus seinem Inneren ausstrahlt, wird sich in einen Gral verwandeln können - dem höchsten Ideal - und mit der Kraft Christi seinen Leib vergeistigen, wie das der Erlöser mit den Leibern Jesu vor 2000 machte.

In Bulgarien gibt es Menschen, die in den nächsten Jahren Christus stark ihr Ich manifestieren werden, um würdige Boten des Erzengels Raffael zu sein, des bulgarischen Volksgeistes, der mit dem Osterfest und der Liebe zusammenhängt und künftig laut Steiner eine wichtige Rolle für die Menschenentwicklung spielen wird. Solche Menschen werden auch zum Zeitgeist Michael heranreifen, um den Christus-Weg ohne Zögerung zu befolgen. Der Meister Beinsa Douno definierte unmissverständlich den Schüler: "Ein weißer Bruder ist derjenige, aus dem das Licht der Weisheit, das Leben der Liebe und die Freiheit der Wahrheit ausgehen". Ein solcher Mensch ist moralisch und seine Moralität entstammt dem tiefen Verständnis der Gesetze des Weltenalls. Indem er diese Gesetze befolgt, wird er bei der Begegnung mit dem Bösen zu einem wahrhaften Helden". Ihm gelten die Worte Beinsa Dounos nicht: "Oft werden die persönlichen Gefühle der Menschen verletzt, wenn man zu ihnen spricht. Wenn die persönlichen Gefühle verletzt werden, hört jegliche Entwicklung der Menschen auf. Viele

Engel, viele große Geister sind wegen der persönlichen Gefühle, wegen ihres Stolzes abgestürzt."

Das, was im Weinberg der "Weißen Bruderschaft" bei Varna geschah, zeigt, wie leicht der Sturz ist und wie schwer die Erhebung, in der die Größe des Gottes zum Ausdruck kommt. Hoffentlich kann jeder, der Beinsa Douno und Denjenigen liebt, Der ihn im 20. Jahrhundert unter die Bulgaren sandte, die Anstrengung unternehmen und die Kränkung infolge von Unverständnis und Seelenschwäche überwinden, um Christus zu erlauben, ihn zu beleben und zu erheben. So werden wir dem Erlöser für die großen Opfer danken, die Er für uns macht und dann wird vielleicht ein Lächeln auf Seinem Gesicht erscheinen? Wir sind für dieses Lächeln verantwortlich!